



**Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg**  
**Fakultät für Klinische Medizin Mannheim**  
**Dissertations-Kurzfassung**

**Mittel- und Langzeitergebnisse nach arthroskopischen partiellen lateralen Meniskusresektionen in ansonsten als nicht-pathologisch einzustufenden Knien**

Autor: Christian Sobau  
Einrichtung: Orthopädische Klinik  
Doktorvater: Priv.-Doz. Dr. G. Scheller

Die vorliegende Arbeit betrachtet die klinischen, funktionellen und radiologischen Langzeitergebnisse der arthroskopischen partiellen lateralen Meniskektomie, die sich von der offenen totalen bis zur arthroskopischen Meniskusteilresektion entwickelte.

Bei 75 Knien wurden Daten aus subjektiven Angaben, klinischer und radiologischer Untersuchung (Fairbank-Kriterien, Jäger-Wirth-Klassifikation) und funktioneller Bewertung (Lysholm-Score) analysiert. Die Nachuntersuchung fand 5-14 Jahre nach der Meniskektomie statt. Eine Langzeitgruppe mit durchschnittlich 12,3 Jahren (Gruppe A) und eine mittelfristige Gruppe mit durchschnittlich 7,1 Jahren Follow-up (Gruppe B) wurden gebildet. Gab es keine deutlichen Unterschiede zwischen den Resultaten der Gruppen wurde eine Gesamtgruppe gebildet. Die Nachuntersuchten, 49 Männer und 26 Frauen waren zum Zeitpunkt der Operation durchschnittlich 41,5 Jahre alt. Im Rahmen der Operation konnten 26 Korbhenkelrisse, 18 horizontale, 19 radiale und 12 Lappenrisse festgestellt werden, deren Ursache in 41 % der Fälle eine degenerative und in 59 % eine traumatische war.

Funktionell hatten postoperativ zum Zeitpunkt der subjektiven maximalen Verbesserung 77 % einen exzellent/guten Lysholm-Score, in Gruppe A mit 90 Punkten höher als in Gruppe B mit 85 Punkten. Beim Follow-up hatten noch 66 % beider Gruppen einen Lysholm-Score von über 80 Punkten - eine signifikante Verschlechterung gegenüber postoperativ. Im OP- / Nicht-OP-Knie-Vergleich waren die meniskektomierten Knie ebenfalls signifikant schlechter, dabei gab es keinen Unterschied zwischen Langzeit- und mittelfristiger Gruppe.

Bei 58 Knien wurde ein radiologischer präoperativ zu Follow-up-Vergleich durchgeführt, der in beiden Gruppen eine signifikante Zunahme sowohl der Fairbank-Kriterien als auch der Arthroseklassifikation nach der Jäger-Wirth, 84 % Verschlechterung, ergab. Im Seitenvergleich der operierten und nichtoperierten Knie konnte ebenfalls eine Verschlechterung postmeniskektomial zu Ungunsten des operierten Knies festgestellt werden.

Einen Zusammenhang zwischen funktionellen und radiologischen Ergebnissen der Patienten gab es nicht, ebenso keinen zwischen subjektiven Einschätzungen und den radiologischen Resultaten und auch die klinische Untersuchung trug nicht zur Einschätzung der funktionellen Ergebnisse bei.

Die funktionellen Langzeitergebnisse sind durch die arthroskopische laterale Teilmeniskektomie im Vergleich zur totalen offenen Meniskektomie verbessert worden und scheinen vergleichbar mit den mittelfristigen Ergebnissen der gleichen OP-Technik. Radiologisch ist eine deutliche Progredienz der Arthroserate des meniskektomierten Kniegelenks festzustellen. Dies zusammen mit Fairbanks Grundsatz, daß die Arthroserate proportional zur Menge des entfernten Meniskus sei, sollte die Forderung den größtmöglichen Erhalt eines Restmeniskus Maxime der arthroskopischen Aussenmeniskusteilresektion sein.

Die Patienten sollten über die radiologischen Spätfolgen der Meniskektomie aufgeklärt werden, gleichzeitig aber die guten funktionellen Langzeitergebnisse betont werden.